

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 101.

Telephon
Nr. 39.

Sonnabend, den 19. Dezember 1914.

Telephon
Nr. 39.

36. Jahrg.

Die russische Offensive gegen Schlesien und Posen zusammengebrochen. In Nordpolen kam es zur Entscheidung.

Großes Hauptquartier, 17. Dezember.
Bei Neuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Zillebeek und La Bassée wurden Angriffe versucht.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen ist vollkommen zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzuge gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt.

Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Schwere Verluste der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember. Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet. Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter großen Verlusten für die Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort noch nicht auf 200 Mann. In den Argonnen trugen uns eigene, gutgelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgeschütz ein. An dem übrigen Teile der Westfront ist kein besonderes Ereignis zu melden.

An der west- und ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem weichen Feinde.

Der Krieg.

Unsere Hoffnung und Zuversicht.

Noch stehen unsere braven Truppen im Felde und kämpfen mit unvergleichlichem Heldennut um den endgültigen Sieg. Wohl wissen wir, daß wir noch werden schwere Opfer bringen müssen, aber wir wollen siegen und wir werden siegen, und wenn wir uns selbst treu bleiben, werden wir einen vollen Sieg erringen, der das Schicksal Europas in unsere Hand gibt. Dann wird dem Weltkriege ein Weltfrieden folgen, der uns in Zukunft vor jedem tödlichen Ueberfall unserer Feinde sichert. Ist aber ein solcher Friede erstritten, dann wird die Saat aufgehen, die dieser Krieg inmitten von Tod und Vernichtung ausgestreut hat. Dann wird deutsche Kultur in neuverjüngtem Glanze, geläutert und gestärkt, ihre Strahlen verbreiten über alle Welt. Auch in dem uns eng verbündeten Oesterreich-Ungarn wird deutsche Kultur die alte Führerschaft nicht nur behaupten, sondern infolge der von nun an unzerbrechbaren Daseinsgemeinschaft mit dem Deutschen Reiche kräftigen und tiefer begründen, und die große Donaumonarchie, deren Zerfall schon so oft von geschichtsunkundigen Propheten vorausgesagt wurde, wird in ihrem innerlich und äußerlich geträchtigten Bestande ihre Aufgabe, deutsche Kultur in den Osten zu tragen, um so siegreicher erfüllen.

Von hervorragender Bedeutung aber ist die Vorherrschaft verjüngter deutscher Kultur. Für unser Staats- und Rechtsleben bedeutet sie eine Verinnerlichung, die zu wirren nicht aufhören kann, solange die überwältigenden Einbrüche der Kriegszeit in der Volksseele haften. Indem wir uns auf unser Deutschtum besinnen, besinnen wir uns auch darauf, was wir an unserem geschichtlich gewordenen deutschen Staat und an unserer von ihm vererbten Rechtsordnung besitzen. Gewiß wird der Parteistreit von neuem beginnen, und der wirtschaftliche Interessentkampf wird nicht beigelegt sein, aber er wird andere Formen annehmen, er wird die Gemeinschaft der vaterländischen Gesinnung und die Einheit über den Gegenständen nicht mehr verleugnen, er wird die Fundamente des großen Gebäudes der Monarchie nicht mehr zu untergraben suchen. Für immer hat unser Kaiser, der in Person das Heer führt und sechs Söhne den Befahren des Krieges aussetzt, jedes deutsche Herz erobert, für immer haben die Bundesfürsten, von denen so mancher schon den Schlachtentod teurer Angehöriger seines Hauses betrauert, in ihren Staaten sich

aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde

durch unsere Artillerie vereitelt. Derselbe Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Posen ist vollkommen zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen, erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzuge gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt.

Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht übersehen.

Schwere Verluste der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember. Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet. Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter großen Verlusten für die Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort noch nicht auf 200 Mann. In den Argonnen trugen uns eigene, gutgelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgeschütz ein. An dem übrigen Teile der Westfront ist kein besonderes Ereignis zu melden.

An der west- und ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem weichen Feinde.

treue Liebe gesichert, so daß nichts mehr das Band gegenseitiger Treue zwischen den Dynastien und dem Volke zerreißern kann. Es ist undenkbar, daß von irgendeiner Seite der Segen unserer starken Monarchie wieder verkannt werden sollte, der wir ja die Herrlichkeit unseres Heeres verdanken. Man wird den militärischen Geist unseres Staates, die strenge Zucht, die alle unsere Einrichtungen durchdringt, man wird auch die Fähigkeit der altpreussischen Tradition, ohne die wir nicht bleiben können, was wir sind, nicht mehr zu verspotten und zu verlästern wagen. Deshalb wird man auch aufhören, die angeblich freieren Staatseinrichtungen unserer westlichen Nachbarn zu preisen, nachdem man sehen konnte, wie wenig sich die demokratische Republik Frankreich und das vom Parlament verjochte Schattenkönigtum England bewährt hat.

Für unser wissenschaftliches Leben bedeutet ein siegreicher Friede die Entfesselung welt-erobender Kraft. Für Landbau, Industrie und Handwerk, für Technik, Verkehr und Handel tut sich ein unermessliches Arbeitsfeld auf. Die durch den Krieg erlittenen Verluste, so riesig sie sich beziffern mögen, werden wieder eingebracht werden. Aber wir erhoffen noch mehr. Auf allen Meeren soll die schwarz-weiß-rote Flagge wehen, in allen Erdteilen wollen wir unsere Landsleute in geachteter Stellung wirken sehen, wir wollen unsere Kolonien behaupten und mehren, die ganze Welt soll uns offenstehen, um in ungehindertem Wettbewerb die Energie des deutschen Rufms zu entfalten. Dazu ist freilich unerlässlich, daß unser Sieg ein ganzer und kein halber sei.

Erringen wir aber den vollen Sieg — und das wollen und werden wir — und folgt ihm der erwartete wirtschaftliche Aufschwung, dann dürfen wir vor allem nie vergessen, daß es unsere sittliche Kraft ist, die allein uns zu herrlichen Siegen über scheinbar erdrückende Uebermacht befähigt hat und darum auch allein uns dauernd auf unserer Höhe erhalten kann. Bilft unsere Kultur ihre sittliche Reinheit ein, so hört sie auf, deutsch zu sein. Möge nie wieder ihr reines Bild durch den Launel der Bereicherungssucht, die Entartung des Sinnengenusses, das Ueberwuchern listerner Sensationsgier und durch die alberne Nachäfferei alles Ausländischen und Fremden getrübt werden, möge vielmehr in allen Kreisen unverbrüchlich festgehalten werden an den Tugenden, die wir in schwerer Zeit als deutsche Tugenden erkannt haben: die alte deutsche Treue, das strenge Pflichtbewußtsein, der Ernst der Lebensauffassung, der schlichte und gerade

Oberste Heeresleitung.

Sinn, die Wahhaftigkeit und Gerechtigkeit, der Mut der die Frucht nicht lennt, und Gottesfurcht und Gottvertrauen! Dann wird es in Erfüllung gehen, was vor länger als einem halben Jahrhundert Emanuel Geibel sang:

Und es mag am deutschen Wesen

Einnmal noch die Welt genesen.

Das ist unsre Hoffnung und Zuversicht.

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. Dezember.
Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der durch Feuer seiner Schiffe von See her unterstützt wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Die Angriffe wurden abgewiesen. 450 Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe westlich Sennheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei etwa 3000 Gefangene gemacht und vier Maschinengewehre erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Wien, 17. Dezember. Direkte Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist.

Am Südsügel in der mehrtägigen Schlacht von Limanowa, im Norden von unseren Verbündeten bei Lods und nunmehr an der Bura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpatenvorland hartnäckig kämpfend zu decken sucht.

Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Krosno-Zakliczyn an.

An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

von Höfer, Generalmajor.

31 000 Russen von den Oesterreichern gefangen.

Wien, 15. Dezember. Amlich wird gemeldet: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdet

verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo-Majrod.

Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 81000 Russen gefangen genommen.

Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Majrod-Nepolomice-Wolbrom-Noworodomsk-Bietkow vor.

In den Karpathischen Waldgebirgen wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in dem Satorczatal entsprechende Maßnahmen getroffen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Hofer, Generalmajor.

Unsere Flotte bombardiert die Ostküste Englands.

Berlin, 16. Dezember. Teile unserer Hochseestreitkräfte haben einen Vorstoß nach der englischen Ostküste gemacht und am 16. Dezember früh die beiden bewaffneten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen. Ueber den weiteren Verlauf der Unternehmung können zurzeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralstabs, gez. von Pohl.

Berlin, 16. Dezember. Nach englischen Meldungen sind in Hartlepool über 20 Personen getötet, 80 verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Der Gasometer brennt. Die Beschießung der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind 2 Kirchen beschädigt und mehrere Häuser eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört worden sein. Die Bevölkerung flieht in das Innere des Landes.

London, 16. Dezember. Die Admiralität teilt mit: Eine wichtige deutsche Flottenbewegung fand heute früh in der Nordsee statt. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flottillen sind an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt; die Aktionen werden fortgesetzt.

London, 16. Dezember. Nach weiteren Nachrichten über die Beschießung von Scarborough und Hartlepool war das Wetter neblig, als die Beschießung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachtleidern auf die Straße. Es verlaute, daß fünfzig Schiffe abgegeben wurden. Aus Hull wird berichtet, daß die Behörden von Scarborough in früherer Stunde die Nachricht von dem geplanten Angriff auf die Küste empfangen; die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie, befanden sich auf ihrem Posten. „Evening Chronicle“ in Newcastle meldet: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschießung von Hartlepool teilnahmen. Raun hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

Berlin, 18. Dezember. Ueber den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichlichem Wetter durch 4 englische Torpedobootszerstörer erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht.

Die Batterie von Hartlepool wurde zum Schweigen gebracht, die Gasometer vernichtet. Mehrere Detonationen und 6 große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden.

Die Küstenwachstation, das Wasserwerk von Scarborough und die Küstenwach- und Signalstation von Whitby wurden zerstört.

Unsere Schiffe erhielten von den Küstenbatterien einige Treffer, die nur geringen Schaden verursachten.

An anderer Stelle wurden noch weitere englische Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs, gez. von Behnde.

Durch das schnelle, todesmutige Untertanen eines Teiles unserer Flotte wird uns erneut die Tatsache vor Augen geführt, wie Größe und Gewaltiger sich in dieser Zeit erheben, welche ungarischen, fast übermenschlichen Bestigungen von unseren Truppen zu Lande und zu Wasser gegen eine Welt von Feinden vollbracht werden. Immer wieder müssen wir uns vergegenwärtigen, daß es noch keinem unserer Feinde gelungen ist, uns eine Niederlage beizubringen, die nicht wieder wett gemacht worden wäre. Die Bombardierung der Küste Englands aber, ein Ereignis von ganz gewaltiger Bedeutung, das in der Welt den tiefsten Eindruck hervorgerufen hat, zeigt uns, daß für England die Stunde des Entscheidungskampfes immer näher rückt. Wenn die Engländer sich bisher in dem Glauben weigten, daß ihr Inselland unangreifbar sei, so hat schon die frühere Bombardierung durch deutsche Kreuzer, noch mehr aber die jetzige Beschießung sie eines anderen belehrt. Ihre Festigung wird eine gewaltige sein, umso mehr, als die englische Flotte, daß die angeblich unbewegbare englische Flotte eher vor England erscheinen würde, bevor man in Berlin die Kriegserklärung erhalten, in ihrer ganzen Ueberhebung und Unwah-

haftigkeit gekennzeichnet wird. Die englische Flotte hat gegen die deutschen Küsten noch keinen einzigen Schuß getan, dagegen donnern deutsche Kanonen vor englischen Häfen! Deutlicher und gewaltiger kann die Macht und Stärke Deutschlands sich nicht offenbaren. Mit tiefem Dank müssen wir ständlich daran denken, die für uns, für das Vaterlandes Größe und Freiheit diesen beispiellosen Kampf führen, in der festen Zuversicht, daß sie siegen werden.

Zur Seeschlacht bei den Falklandinseln.

Wir haben von Anfang an die Ueberzeugung vertreten, daß die Engländer, entgegen ihren Behauptungen, in der Seeschlacht bei den Falklandinseln selbst schwere Verluste erlitten haben. Darauf deutete vor allem die mitgeteilte Tatsache, daß die deutschen Schiffe bis zum letzten Augenblick gekämpft hätten. Unsere todesmutigen blauen Jungens haben gewiß ihr Leben so teuer wie möglich dahingegeben; sie waren Helden vom ersten bis zum letzten Mann. Jetzt sieht einiges über die englischen Verluste durch die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht unter Vorbehalt eine Meldung des „Daily Chronicle“ aus Newyork. Danach sind dort Nachrichten aus Buenos-Aires eingegangen, wonach nach Aussagen von Offizieren der „Dresden“ die Engländer im Gefecht bei den Falklandinseln schwere Verluste erlitten. Ein Offizier erklärte, er habe Funkprüche aufgenommen, wonach die Engländer drei Schiffe verloren haben und ihre Verluste beträchtlich seien.

Aus dieser Meldung der „Köln. Ztg.“ ergibt sich — wenn sie sich bestätigen sollte — zunächst, daß der Kreuzer „Dresden“ den ihn verfolgenden englischen Schiffen glücklich entkommen ist und daß es ihm gelungen ist, den neutralen Hafen von Buenos-Aires zu erreichen.

Ein Abschiedswort des Vizeadmirals Grafen Spee.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Graf von Hornsbromsch teilt uns ein bezeichnendes Wort des bei den Falklandinseln gesunkenen Vizeadmirals Grafen von Spee mit: Als Graf Spee vor zwei Jahren die Heimat zur Auslandsreise verließ, wurde er von Verwandten gefragt, was er tun werde, wenn inzwischen Krieg ausbräche. Er antwortete: „Dann hoffe ich, mich mit vielen Engländern auf dem Meeresgrunde wiederzufinden.“ Graf Spee hat dieses Wort wahr gemacht.

Unsere „Dresden“ an der Arbeit.

Frankfurt a. M., 16. Dezember. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Paris: Einer „Agence Havas“-Meldung aus Newyork zufolge landete ein deutscher Dampfer die Besatzung des englischen Kohlendampfers „Lord Wales“, der von der „Dresden“ versenkt worden ist.

Die Japaner bei den Falklandsinseln.

Rotterdam, 16. Dezember. Der Marinemagazinverleger der „Times“ gibt zu, daß sich außer englischen Dreadnoughts die japanischen Panzerkreuzer „Kongo“ und „Mikasa“, jedes Schiffe von 28000 Tonnen (aus dem Jahre 1912) und der australische Linienschiff „Australia“ an den Operationen, die den deutschen Schiffen den Weg zu verlegen bezweckten, beteiligt haben.

Die November-Verluste der englischen Handelsflotte.

Berlin, 15. Dezember. Es liegen jetzt zuverlässige Mitteilungen über die Verluste der englischen Handelsflotte im Verlauf des Monats November vor. Es handelt sich hierbei nicht um die gesamten Verluste durch Strandung usw., sondern ausschließlich um Schiffe, die entweder auf Minen gelaufen oder durch deutsche U-Boote oder deutsche Kreuzer zum Sinken gebracht worden sind. Nach den bisherigen Ermittlungen beträgt die Zahl genau 25. Hierzu kommen noch 2 französische Schiffe, deren Untergang ebenfalls auf das Konto der deutschen Flotte zu stellen ist, so daß durch deren Tätigkeit beinahe jeden Tag ein feindliches Schiff vernichtet wurde.

Ungeheure Verluste der Engländer und Franzosen bei Ypern.

Rotterdam, 16. Dezember. Die „Daily Chronicle“ meldet unter dem 15. Dezember aus Dünkirchen, daß die Verbündeten bei den jüngsten Kämpfen um Ypern 24000 Mann in drei Tagen verloren hätten.

Die Flucht der Bevölkerung aus Warschau.

Amsterdam, 15. Dezember. Nach Depeschen aus Petersburg beträgt die Bevölkerung von Warschau höchstens noch 80—100000 Personen. Es sind dies nur die Allerärmsten, in der Hauptsache Frauen und Kinder der eingezogenen Arbeiter. Der wohlhabende Teil der Bevölkerung, der teilweise nach Warschau zurückgekehrt war, ist nach dem Siege von Kobz und dem Wiederauftauchen eines Zepplins über Warschau am 7. Dezember wieder geflüchtet, und zwar hauptsächlich nach Moskau.

Revolution in Rußland?

Ueber die Verhängung des verschärften Kriegszustandes über Petersburg bringen schwedische Blätter Einzelheiten. Die Petersburger Unversität und alle übrigen Hochschulen sind polizeilich geschlossen. Nach anderweitigen Meldungen ist Petersburg ohne Wasser, da die Newawasserleitung zugefroren sei. Viele Fabriken sollen den Betrieb eingestellt haben. Alle Teestuben und Badeanstalten sind geschlossen worden. Die Bahnhöfe seien in Dunkel gehüllt.

Ein Landstieg unserer Marine.

Berlin, 17. Dezember. Ueber einen Landstieg unserer Marine berichtet die „Kreuzzeitung“ aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Dezember: Am 11. November hat eine französische Division bei Kombarde nördlich Newport einen Durchbruch zu versuchen beabsichtigt. 11 Bataillone Matrosen, Artillerie und Marine-Infanterie kamen dem Feinde zuvor und glangen im Sturm, voran ein Marine-Infanterie-Bataillon mit entfalteter Fahne, gegen die starken französischen Stellungen. Da der Dünenflugland Gewehr und Maschinengewehr teilweise unbenutzbar machte, entließ das Bajonett und nach blutigem Gefecht warfen unsere 6000 die 15000 Franzosen in die Flucht. Die Franzosen ließen eine große Masse von Toten und Verwundeten auf dem Felde und verloren über 800 Gefangene, darunter viele Offiziere.

Der Kriegsberichterstatter der „Kreuzzeitung“ sagt dazu: Für den Heldensieg unserer Offiziere ist es kennzeichnend, daß wir bei 200 Toten 14 Offiziere verloren haben, die in Ostende festerlich bestattet worden sind. Auf die verbündeten Feinde, namentlich auch Franzosen selbst, hat dieser Landstieg unserer Marine einen tiefen Eindruck gemacht.

Vom Kreuzer „Königsberg“.

London, 14. Dezember. Nach einer Privatmeldung der englischen Admiralität geriet Kapitänleutnant Patterson bei Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft.

Belgrad wieder geräumt.

Wien, 15. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unterm 15. Dezember gemeldet:

Die durch die notwendig gewordene Zurücknehmung des eigenen rechten Flügels geschaffene operative Lage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde ohne Kampf geräumt. Die Truppen haben durch die überhandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste befeelt.

London, 15. Dezember. Nach einer Neutermeldung ist Belgrad von den Serben wieder besetzt worden.

Mailand, 16. Dezember. Aus Nischa wird gemeldet: König Peter ist an der Spitze seiner Truppen in Begleitung der Prinzessinnen Georg und Alexander in Belgrad wieder eingezogen. Im Dome wurde ein feierliches Teedinner abgehalten. Die serbischen Flüchtlinge werden zur Rückkehr aufgefordert.

Joßre und Frensch.

Brüssel, 16. Dezember. Nach verlässlichen Berichten besteht bereits seit einiger Zeit kein gutes Einvernehmen zwischen Joßre und Frensch. Joßre beklagte sich in herben Worten über den schleppenden Gang der englischen Rüstierung und über die Notwendigkeit, fast ausschließlich im Interesse der englischen Eisindustrie starke französische Streitkräfte an der belgischen Küste lahm zu legen. Daß der Feldzug an der Yser in ganz Frankreich großes Mißfallen erregt, kann nicht bestritten werden.

Die Tageskosten des Krieges.

Genf, 16. Dezember. Die allgemeine Tagesausgabe sämtlicher Kriegführenden beträgt der Volkswirt Guyot auf 380 Millionen Franken. Trotz seines großen Anteils an dieser Last werde Deutschland früher als alle anderen Staaten dank seiner kräftigen Arbeitsorganisation das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederfinden.

Wölker Europas, währt Eure helligsten Güter!

Rom, 15. Dezember. Der Senator Morandi brachte eine Tagesordnung im Senat ein, in der die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß der künftige Friede die Nationen Europas vor gegenwärtiger völliger Zersplitterung schütze und dadurch die Verachtung Europas zugunsten anderer Erdteile verhindern solle.

Zum Vorschlag einer Waffenruhe an Weihnachten.

Berlin, 14. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Mehrheit der Kriegführenden Mächte auf günstigen Boden gefallen. Besonders überhoben sich Deutschland und Österreich-Ungarn sofort zustimmen. Auch die Türkei war bereit dem Wunsch der Kurie Rechnung zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Rußland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen. Durch ihre Zustimmung zu dem

Vorschläge zeigten Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei, daß sie für den religiös-humanen Gedanken, der dieser Bewegung zu Grunde liegt, volles Verständnis haben. Auch das ist eine Widerlegung des sinnlosen Vorwurfs der Barbarei, mit dem unsere Feinde gegen uns zu wirken suchen.

Der Krieg der Türkei.

Ein türkisches Linien Schiff gesunken.

Konstantinopel, 16. Dezember. Das alte Linien Schiff „Messubije“ ist auf seinem Ankerplatz infolge eines Sturms gesunken. Ein Teil des Schiffes befindet sich noch an der Oberfläche des Wassers. Die ganze Mannschaft hat das Schiff verlassen können.

London, 16. Dezember. Die englische Admiralität teilt mit: Das englische Unterseeboot B II fuhr gestern in die Dardanellen ein, tauchte trotz starker Strömung unter fünf Reihen Minen hindurch und torpedierte das türkische Panzerschiff „Messubije“, das das Minensfeld bewachte. Obwohl es von dem Feuer der feindlichen Artillerie verfolgt wurde, kehrte das Unterseeboot völlig unverfehrt zurück, nachdem es wiederholt getaucht und neun Stunden untereinander unter Wasser geblieben war. Das letzte Mal, als es auf die Oberfläche kam, sah es, daß die „Messubije“ mit dem Hinterteil sank.

Soziales u. Provinziales.

Sobrau D. C., den 18. Dezember 1914.

Die nächste Nr. des Stadtblattes wird, worauf wir besonders aufmerksam machen, anstatt Dienstag Abend erst am Mittwoch den 23. d. M. nachmittag ausgegeben. Inserate für diese letzte Nr. vor dem Weihnachtsfeste werden bis Mittwoch vorm. 9 Uhr entgegengenommen.

(Die Siegesfeier in Sobrau). Aus Anlaß des erfreulichen Sieges in Ruffisch Polen fiel der Schulunterricht heute aus. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser haben Flaggen Schmuck angelegt. Heute vormittags läuteten eine halbe Stunde lang die Glocken der katholischen und der evangelischen Kirche.

(Bestätigung). Die Wiederwahl des Maurermeisters Herrn Ignaz Gregeragki und die Neuwahl des Kaufmanns Herrn Paul Weigel zu unbesoldeten Ratmännern unserer Stadt für eine vom 1. Januar 1915 beginnende Amtszeit von 6 Jahren ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

(Kirchenvorstandswahlen). Seitens des katholischen Kirchenvorstandes sind die Wahlen für 4 Vorstandsmitglieder und 13 Gemeindevorsteher auf Sonntag den 27. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr im alten Schulhause (Klassenlokal 1b) angesetzt worden.

(Die Weihnachts-Einführung). Für arme Schulkinder seitens des Vaterl. Frauen-Zweiges findet am Sonntag den 20. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr im Schützenhause Saale statt. (S. Inf.)

(Auf dem Felde der Ehre) fiel auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein Sohn des Hauptleutnants Kramm in Klyschow, der Musikführer Gerhard Kramm. Gestern erhielten die Eltern des Gefallenen die Brieftasche ihres Sohnes mit dem Eisernen Kreuz, welches demselben verliehen worden ist, zugefandt.

(Der gefrige Krammarkt) war ziemlich zahlreich besucht. Der Geschäftserfolg wurde jedoch durch das regnerische Wetter erheblich beeinträchtigt. Trotzdem dürften die Verkäufer mit dem gemachten Umsatz zum größten Teil zufrieden gewesen sein.

(Das städt. Elektrizitätswerk) hat der heutigen Stadtauflage unseres Blattes einen Prospekt beigelegt, auf den wir hierdurch besonders hinweisen. Daß die elektrische Beleuchtung gegenüber dem Petroleum bedeutend vorteilhafter ist, sowohl in der Ersparnis an Geld als auch in hygienischer und gefahrloser Beziehung, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein. Die Verwaltung des städt. Elektrizitätswerks ersucht uns noch mitzuteilen, daß sie die Bezahlung für Hausanschlüsse fundiert und mit dem Stromabnehmern monatliche Pauschalbeträge abschließt. Das Nähere ist im Elektrizitätswerk zu erfahren.

(Fürstbischof Dr. Bertram in Wien.) Fürstbischof Bertram leistete Donnerstag um 11 Uhr vormittags im Schlosse Schönbrunn bei Wien den staatlichen Huldigungs Eid und wurde alsdann von Sr. Apostolischen Majestät in huldvoller Privataudienz empfangen.

(Keine Weihnachtsbäume ins Stappens- und Operationsgebiet.) Wegen der ausgedehnten Transporte von Liebesgaben und Weihnachtspaketen ist es leider nicht an-

gänglich, auch noch Weihnachtsbäume in das Stappens- und Operationsgebiet vorzuführen.

(Wo steht das Gold?) Langsam, aber stetig fließt das Gold den Staatskassen zu. Noch viel Gold wird auf dem Lande zurückgehalten. So erschien bei einer öffentlichen Kasse in Bielefeld eine Baubrau und zahlte 12000 Mk. in Gold ein. Der Betrag war für einen geplanten Hausbau zurückgelegt worden. Auf die Frage, ob sie nicht noch mehr Gold dabei mitverberge, gab die Frau zu, daß sie noch Gold besitze und versprach, auch dieses zu bringen. Tatsächlich zahlte sie bei ihrem Wiedererschienen noch 33000 Mk. in Gold ein. — Es müßte daher jedes Bürgers Pflicht sein, aufklärend zu wirken und dafür zu sorgen, daß das in Truhe und Kasten unanfällig lagende Gold der Reichskasse zugeführt wird. Auch so kann jeder beitragen, daß die deutsche wirtschaftliche Hilfeung sich immer mächtiger gestaltet. Man gebe dem Vaterlande, was des Vaterlandes ist!

(Ein Patriot.) Der Oberbürgermeister von Aachen gibt bekannt: Seine echt patriotische Planung bewachte der deutsche Unterthan Matthias Weller in Providence (Nordamerika) dadurch, daß er seine Militärpension von 198 Mk. für Zweck der Kriegshilfe der Stadt Aachen durch die königliche Regierung von Aachen zur Verfügung stellte mit dem Hinzu- fügen, daß er selber leider nicht imstande sei für Deutschlands Ehre zu kämpfen.

(Zur Bürgermeistereiwahl in Rybnik.) Auf der Tagesordnung der letzten Stadtvorstandssitzung in Rybnik stand die Bürgermeistereiwahl. Die „Myba. Ztg.“ berichtet hierüber folgendes: Der Stadtvorstandsvorsitzende gab ein Bild über die geführte Verhandlung betreffend die Wahl eines Bürgermeisters. Die Amtszeit des jetzigen Bürgermeisters Günther läuft am 5. Januar 1915 ab. Eine Neuwahl hätte demnach bereits früher erfolgen müssen. Die Stelle war bereits im Juli zur Ausfüllung gelangt. Es sind auch eine Anzahl Bewerbungen eingegangen. Trotz der vielen Kommunalisierungen und Eingruppierungen aller Art konnte man zu keinem Entschluß gelangen. Auf ein Schreiben, das der Stadtvorstandsvorsitzende an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet hatte, und in dem um die Abweisung der Wahl bis nach Beendigung des Krieges gebeten wurde, ist eine Antwort eingetroffen. Dem Inhalt dieses Briefes gab ich doch der Stadtvorstandsvorsitzende nicht bekannt, mit der Begründung, daß der Inhalt des Schreibens für die Öffentlichkeit nicht angebracht sei. Aus dem Inhalt des Briefes ist jedoch zu schließen, daß der Herr Regierungspräsident mit dem Antrage einverstanden wäre. Hieraus unterbreitete der Stadtvorstandsvorsitzende hier einen formulierten Antrag. Dieser Antrag lautet dahin: Die Stadtvorstandsvorversammlung wolle im Hinblick auf die politische Krise von der Wahl eines Bürgermeisters Abstand nehmen. Stadtvorstandsvorsitzende Böhm stellte die Frage, ob dies das Resultat der ganzen langen Sitzungen und Kommunalisierungsbeschlüsse sei. Der Antrag mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Es bleibt somit der Königl. Regierung überlassen, welche Personlichkeit mit der Verwaltung der Stadtgemeinde bis auf weiteres betraut wird.

(Kirchenversammlung für Ostpreußen.) Die von dem Evangelischen Oberkirchenrat angeordnete und am diesjährigen Gratebankfest zur Verringerung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände in Ostpreußen eingeleitete Kollekte hat allein in den älteren Provinzen Preußens die stattliche Summe von etwa 420000 Mark ergeben. Der Betrag der Sammlungen für den gleichen Zweck in den neueren Provinzen und den übrigen Bundesstaaten steht zahlenmäßig noch nicht fest, darf jedoch als reich bezeichnet werden.

Nikolai, 17. Dezember. Von den beim Kaufmann Jurczyk einquartierten österreichischen Soldaten erlitt einer den Erstickenstod, während zwei in demselben Zimmer wohnende in Lebensgefahr schweben. Sie hatten verabsäumt, vor dem Schlafengehen die Ofentür zu schließen. — Bei einem Brande beim Drogliten Eisenwerk haben neun Pferde den Erstickenstod gefunden.

Sagan, 17. Dezember. Zur Unterstützung des Nieten Halbmondes geht, wie das „Sagan Wochenbl.“ meldet, Graf Hochberg in den nächsten Tagen mit einem Arzt, Pflegerpersonal usw. nach Jerusalem, um dort die Pflege von Verwundeten zu übernehmen.

Auszug

aus den amtlichen Verlustlisten, betr. Verluste des Kreises Rybnik.

A. Vom östlichen Kriegsschauplatz.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 93, Berlin: Gren. Johann Comolek, Coblenz, veru. Landsturm-Bat. Rattowitz: Landsturmmann Johann Hoeschel, Ober-Jastrzemb, schw. veru. Landw.-Inf.-Regt.

Nr. 6, Slogau: Uylselb. d. Ref. Leonhard Mainka, Traunitz, (?) Kreis Rybnik, gefallen. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 11, Oppeln, Kreuzberg: Musk. Emil Statulla, Groß-Turze, l. veru.

B. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Inf.-Regt. Nr. 157, Brieg: Musk. Johann Bismor, Knurow, durch Unfall l. veru., Musk. Vinzent Dies, Seytowitz, schw. veru., jetzt zur Truppe zurückgekehrt. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 35, Brandenburg a. H.: Wehrm. Emil Eichler, Rauden, l. veru. Inf.-Regt. Nr. 56, Wesel, Cleve: Ref. Franz Diela, Doppelpau, veru., Ref. Peter Kaluja, Lefschin, veru. Inf.-Regt. Nr. 62, Coluz, Ratibor: Unteroffiz. d. Ref. Konstantin Paschel, Nieder-Nietwabom, bisher veru., gestorben im Lazarett Pont Faueger am 8. 10. 14., Ref. Franz Widerra, Klein-Rauden, bisher veru., ist gefallen, Musk. Emanuel Ruff, Mochschenis, bisher veru., gestorben im Lazarett Frier am 5. 9. 14. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 73, Hannover: Wehrm. Johann Herrmann, Lefschin, veru. Inf.-Regt. Nr. 98, Metz: Ref. Josef Ruminek, Gairfowitz, durch Unfall verlest, Musk. Valentin Siebold, Zawada, gefallen, Ref. Ignaz Böhm, Strajschow, schw. veru. 13. Inf.-Regt. Nr. 178, Ramenz: Wehrm. Ignaz Schwotta, Groß-Dubensko, l. veru. Inf.-Regt. Nr. 23, Netze: Musk. Konrad Sajo, Dirschowitz, schw. veru., Ref. Paul Schull, Schwirlan, l. veru., Ref. Alois Adamczyk, Lazist, gefallen, Ref. Josef Bont, Ober-Wilcza, gefallen, Ref. Jakob Ruch, Doblom, gefallen, Wehrm. Ignaz Schulz, Ober-Wilcza, schw. veru., Ref. Johann Marek, Nieder-Gogolau, schw. veru., Musk. Albert Cyron, Bogulowa, schw. veru., Ref. Anton Dzywoki, Bogulschowitz, bisher veru., ist gestorben, Ref.-Ref. Franz Baron, Dschow, schw. veru., Ref. Edmund Wachsch, Elguth, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 38, Glas: Inf. Robert Orzenia, Kennersdorf, schw. veru., Ref. Anton Gohl, Ober-Jastrzemb, l. veru. Inf.-Regt. Nr. 64, Prenzlan: Musk. Emil Dudajk, Kotoschus, l. veru., Ref.-Ulanen-Regiment Nr. 4, Gletzig: Ref. Richard Fuchs, Groß-Rauden, l. veru., Conewoye, 22. 11. 14. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 6, Slogau, Görtz, Mustau: Wehrm. Franz Sachs, Radlin, l. veru., Wehrm. Johann Stahla, Krostschowitz, leicht veru., Ref. Josef Kocz, Glasin, l. veru., Wehrm. Anton Kollora, Mischanna, veru. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 19, Hirschberg: Unteroffiz. Michael Bartego, Radlin, l. veru., Wehrm. Josef Enota, Gairfowitz, schw. veru., Wehrm. Ludwig Komas, Mischanna, gefallen, Wehrm. Franz Kopicz, Krostschowitz, schw. veru., Wehrm. Franz Kotow, Radlin, gefallen. Gren.-Regt. Nr. 110, Mannheim, Heideberg: Gren. Aloisius Gotka, Gairfowitz, l. veru. Landw.-Inf.-Regt. Nr. 9, Stargard i. Pomm., Kolberg: Wehrm. Karl Schalla, Nieder-Rybnitzau, veru., Wehrm. Vinzent Wojak, Radlin, veru. Gren.-Regt. Nr. 11, Breslau: Gren. Anton Dutta, Radlin, gefallen, Gren. Franz Kriwatan, Dirlittau, l. veru. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 35, Brandenburg, Jüterbog: Wehrm. Mag Jeglosch, Alt-Dubensko, l. veru. Inf.-Regt. Nr. 67, Metz: Musk. Thomas Czajonka, Neudorf, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 130, Metz: Ref. Josef Dytto, Dschower-Dollen, l. veru., Ref. Gustav Suchanek, Goltowitz, gefallen. Brigade-Inf.-Bataillon Nr. 5, Stettin: Ref. Heinrich Adamik, Gairfowitz, l. veru. Gren.-Regt. Nr. 10, Schwedtitz: Ref. Franz Fohl, Kriewald, gefallen, Wehrm. Franz Maciejczyk, Rybnik, l. veru. Inf.-Regt. Nr. 57, Wesel: Musk. Anton Zudary, Friedrichstal, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 62, Coluz, Ratibor: Ref. Heinrich Grieger, Rybnik, gefallen, l' Abbese 13. 10. 14. Inf.-Regt. Nr. 98, Metz: Ref. Emil Student, Gairfowitz, schw. veru., Ref. Franz Rubiska, Radlin, schw. veru. Fußartillerie-Regt. Nr. 6, Netze, Slogau: Ranonier Paul Dychonek, Doppelpau, schw. veru., Beine, 12. 11. 14. Inf.-Regt. Nr. 66, Magdeburg: Musk. Franz Dytomsky, Dirlittau, schw. veru., Inf.-Regt. Nr. 151: Inf. Woloslaus Adamczyk, Dirlittau, gefallen. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 22, Rybnik, Ratibor, Coluz: Ref. Alois Rominek, Nieder-Marklowitz, bisher veru., gestorben im Lazarett Erlangen den 7. 11. 14.

Fürst Willow in Rom.

Rom, 17. Dezember. Fürst Willow ist heute vormittag 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und von den Mitgliedern der Hofkapelle und Funktionären der italienischen Regierung am Bahnhof empfangen worden.

Bekanntmachung.

Den beteiligten Gewerbetreibenden gestatten wir hierdurch folgende Ausnahmen:
a) von dem gesetzlichen Abendstufze (9 Uhr abends) bis 10 Uhr abends für 8 (acht) Werttage vor und 4 (vier) Werttage nach Weihnachten (15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23. d. Mts. bezw. 28. bis einschl. den 31. d. Mts.)
b) von der Ruhezeit der Angestellten für die vorherrechneten 8 Werttage vor Weihnachten und 8 Werttage nach Weihnachten (28., 29. und 30. d. Mts.)
Sobrau D. S., der 16. Dezember 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bekanntmachung.
Die Ansprüche an Quartiergeld für die noch dem 8. d. Mts. an die österreichisch-ungarischen Truppen pp. gewährten Quartiere sind bis spätestens Dienstag den 22. d. Mts. hier anzumelden.

Später eingehende Forderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Sohrau O.S., den 17. Dezember 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Auf meine Stadtblatt-Bekanntmachung vom 10. d. Mts. sind bedauerlicherweise die Meldungen zur Teilnahme an dem hier selbst abzuhaltenden Koch- und Haushaltungskursus bisher nur sehr spärlich eingegangen.

Es wäre zu wünschen, daß ein größeres Interesse für diese gute Sache gezeigt und die Gelegenheit bei einem so äußerst geringen Beitrag etwas gelegentlich zu lernen, ausgenutzt wird. Ich erlaube dringend, weitere Meldungen umgehend bei mir anzubringen, andernfalls die Abhaltung des Kurses in Frage gestellt wird. Der Kursus dauert 8 Wochen.
Sohrau O.S., den 18. Dezember 1914.
Der Bürgermeister. Reich.

Bekanntmachung.
Wir machen darauf aufmerksam, daß elektrische Lichtleitungsanlagen und Erleuchtungen, welche der Monteur Alois Loschnik herstellt, unsererseits nicht als abnahmefähig anerkannt werden, da derselbe seinen Verpflichtungen aus gegenüber nicht nachkommt.
Konsumenten, welche trotz dieses Hinweises durch den Granator dergl. Arbeiten ausführen lassen, haben auf Entschädigung nicht zu rechnen.
Sohrau O.S., den 17. Dezember 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Viktor Nowack Zwaka erloschen ist, werden die sämtlichen Sperrmaßregeln hiermit aufgehoben.
Sohrau O.S., den 19. Dezember 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Sohrau O.S. belegenen, im Grundbuche von Stadt Sohrau Blatt Nr. 43 und 44 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Tischlermeister Marie Krakowczyk geb. Hadraschek in Sohrau O.S. eingetragenen Grundstücke am 5. März 1915, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — Zimmer Nr. 3 — versteigert werden.
Das Grundstück Bl. 43 Stadt Sohrau, bestehend aus Gebäude, ungetrennter Hofraum, ist unter Nr. 38 der Gebäudesteuerrolle mit 456 M. Gebäudesteuerungswert eingetragen.
Das Grundstück Bl. 44 Stadt Sohrau, bestehend aus Gebäude, ungetrennter Hofraum, ist unter Nr. 39 der Gebäudesteuerrolle mit 160 M. Gebäudesteuerungswert eingetragen.
Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.
Sohrau O.S., den 12. Dezember 1914.
Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Dittwoch, den 23. Dezember 1914, vormittags 8 1/2 Uhr
versteigere ich in Schönow
1 rotweißes Kalb
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung. Versammlung hierzu am Bilde des St. Johannes von Romul.
Sohrau O.S., den 18. Dezember 1914.
Müller, Gerichtsvollzieher.

 **Karpfen und Schleien**
in feiner Raftware
J. Szyskowitz.

Die Weihnachts-Einbescherung
für arme Schulkinder ohne Unterschied der Konfession findet

Sonntag, den 20. Dezember 1914, nachmittags 4 1/2 Uhr
im Schützenhaus Saale statt.
Die verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch zu dieser Feyer höflichst eingeladen.

Der Vorstand des
Vaterländischen Frauen-Zweigvereins Sohrau.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 22. Dezember 1914, vormittags 10 Uhr
werde ich in Sohrau O.S., Versammlung im Schützenhaus Gasthaus
1 Nußbaumpianino, 1 buntes Plüschsofa, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Nußbaumvertikow, 1 Nußbaumkleiderschrank u. 1 hell. Kleiderschrank
öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung ver-
steigere.
Sohrau O.S., den 18. Dezember 1914.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Reichenberger Zahnateller
~ Sohrau O.S., Ring 129 ~
empfeilt sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc.
Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Herren
ist ein Kistchen guter
✠ Cigarren ✠
Präsentkistchen in Pack. v. 10, 25, 50, 100 Stck.
in grosser Auswahl und in allen Preislagen.
Cigarren- und Cigarettentaschen
Sport-Beutel, Chappelfellen.
Für den Weihnachtstisch
offerierte ich
Weisswein, Rotwein, Dessertwein,
Ungarwein mild und süß
zu billigsten Preisen.
A. Adamek, Sohrau O.S.
vis-à-vis Post.

Der Fischverkauf
in Sohrau habe ich für Weihnachten wieder dem Wirtmeister Herrn Thomann übertragen.
Derselbe wird **Karpfen und Schleien** in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen bereits am Dienstag auf dem Wochenmarkte und die folgenden Tage in seiner Wohnung feilhalten.
Franz Sobczyk,
Fisch-Großhandlung, Rydzyszow.

Zum Weihnachtsfeste
empfeilt als passende Geschenke:
Jugendchriften, Bilderbücher
Gesellschaftsspiele, Albums,
Briefkassetten etc.
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

Holzverkauf!
Die Graf von Tiele-Winkler'sche
Forstverwaltung Woschczytz
hat noch größere Mengen
**Birken-Brennhölzer und
Kiefer-Stangenhausen**
abzugeben.

Christbaumschmuck in großer
Auswahl
zu haben in P. Hunold's Papierhdlg.

Die
Katholische Kleinkinderschule
veranstaltet am
Sonntag, den 20. Dezember cr.,
nachmittags 4 Uhr
im Brauer'schen Saale eine
~ Weihnachtsfeier ~

Zur Aufführung gelangt:
Jung-Deutschland.
Eusfiges Vaterländisches Spiel in einem Akt.
Marienkind.
Märchenoper mit Gesang und Klavierbegleitung in 6 Bildern.
Preise der Plätze: Sperrsig 1 M., I. Kl. 60 Pf., Stuhlplog 30 Pf. Vorverkauf für Sperrsigle in P. Hunold's Buchhandlung. Der Eintrittsgeld flucht dem Noter Kreuz zu. Der Wohltätigkeit werden keine Spenden gefordert.

Jugendwehr Sohrau O.S.
Sonntag, den 20. Dezember cr.,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Antreten zu einer Marschübung
verbunden mit Waldgefecht
beim Städt. Schützstandswert.
Es wird erwartet, daß nunmehr alle jungen Leute vom 16. bis 20. Lebensjahre an diesen höhererorts angeordneten Vaterländischen Übungen sich beteiligen. Anmeldeblätter sind anzulegen.
Der Vorstand.

Die Graf v. Tiele-Winkler'sche Telchverwaltung
verkauft am
Dienstag den 22. d. M., nachm. 2 Uhr
am Hälter Jeschonta
Speisekarpfen u. Speiseschleien
gegen Vorzahlung.

Für unsere tapferen Krieger
empfeilt vorschrittsmäßige
— Feldpostbriefe —
in Cigarren, Cigaretten und Tabake.
Auch dem Verwundeten mildert der Tabak die Schmerzen und macht ihm die peinlichen Stunden erträglich.
Chokoladen, Konfekt, Erfrischungsbombons.
A. Adamek, Sohrau O.S.
vis-à-vis der Post.

Kriegslampen (eigene Fabrikation)
leuchtet mit einer Zündung ca. 6 Stunden. Kein Petroleum nötig, nur **Carbid**. Einfachste und billigste Beleuchtung; pro Stück von 70 Pf. an.
— Carbid jederzeit zu haben. —
Bruno Elias, Sohrau O.S.

Abreiß-Kalender
1915
mit Firmendruck
Schöne Wandtaschen
18—28 Mark für 100 Stück
— Lieferung in 1—2 Tagen —
Berthold Kochmann
Kurzwaren en gros
Kattowitz

Klaviertasten-Einprägler!
Ges. gesch. Apparat, wonach Kinder und Erwachsene das Klavierspiel (nicht mechanisch) in kürzester Zeit mühelos erlernen. Missl. ausgeschl. Für Anf. ganz unentbehrlich u. schönes Weihnachtsgesch. Kriegspreis! Also nur 95 Pf. bei Vereins. portofrei von Lehrer **Borzutzki, Bradegrube O.S.**

Billige, gute Nahrungsmittel
werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Detter's Puddingpulvern	zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Detter's Rote Grützepulver	zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Detter's Gustin)	in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.
(Wie wieder das englische Monnamint Besser ist Dr. Detter's Gustin.)	Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahhaft. Wohl-schmeckend.